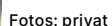




Die Linke

September 2026



Statistische Wahlanalyse für den Salzlandkreis

Henriette Krebs, Co-Kreisvorsitzende

Die Landtagswahl 2026 hat Die Linke in den Wahlkreisen 18 bis 21 vor unterschiedliche Herausforderungen gestellt. Die Wahlbeteiligung lag bei 57,97 Prozent.

Bei der Betrachtung von Erst- und Zweitstimmen zeigt sich, dass die Partei insbesondere in Bernburg und Schönebeck weiterhin über eine vergleichsweise stabile Verankerung verfügt. In Bernburg erreichte Die Linke 10,5 Prozent bei der Erststimme und 8,0 Prozent bei der Zweitstimme. Schönebeck kam auf 9,7 Prozent bei der Erststimme und 8,1 Prozent bei der Zweitstimme. Damit lagen beide Wahlkreise bei der Erststimme deutlich über den Ergebnissen in Aschersleben und Staßfurt. Auffällig ist zudem, dass die Erststimme in Bernburg und Schönebeck deutlich stärker ausfiel als die Zweitstimme. Dies spricht für ein vorhandenes persönliches und lokales Vertrauen in die Kandidierenden, das künftig noch stärker für die Partei insgesamt genutzt werden sollte. In Aschersleben erreichte Die Linke 8,5 Prozent bei der Erststimme und 7,4 Prozent bei der Zweitstimme. Auch hier lag die Erststimme über dem Zweitstimmenergebnis, allerdings auf einem insgesamt niedrigeren Niveau. Am schwierigsten stellt sich die Situ-

ation in Staßfurt mit 7,2 Prozent bei der Erststimme und 7,4 Prozent bei der Zweitstimme dar. Anders als in Bernburg, Schönebeck und Aschersleben konnte die Kandidatur hier keinen zusätzlichen Stimmenvorteil gegenüber der Partei erzielen, was aber ursächlich nicht am Kandidierenden lag, sondern einer starken regionalen Verankerung des AfD-Kandidaten.

Insgesamt zeigt sich damit ein deutliches Gefälle innerhalb der vier Wahlkreise. Bernburg und Schönebeck können als relative Hochburgen der Linken betrachtet werden, während insbesondere Staßfurt und Aschersleben einer stärkeren politischen und organisatorischen Bearbeitung bedürfen. Gleichzeitig darf der Blick nicht allein auf die Prozentwerte gerichtet werden. Das außergewöhnlich starke Abschneiden der AfD hat das politische Umfeld grundlegend verändert und macht deutlich, dass Die Linke vor der Aufgabe steht, Menschen wieder stärker für ihre politischen Angebote zu gewinnen. Besonders wichtig ist dabei die Frage, warum die Partei in Teilen des Wahlkreises weniger Menschen erreicht, obwohl die persönlichen Ergebnisse der Kandidierenden teilweise deutlich besser ausfallen. Die Differenz zwischen Erst- und Zweitstimme

zeigt, dass persönliche Bekanntheit, Präsenz vor Ort und Vertrauen einen wesentlichen Unterschied machen können. Dieses Potenzial gilt es künftig stärker in eine dauerhafte Bindung an Die Linke zu übersetzen und auch in die langfristige Strategie Richtung Kommunalwahl in 2029 zu verankern. Für die weitere Arbeit bedeutet das, dass es keine einheitliche Strategie für alle vier Wahlkreise geben kann. Während in Bernburg und Schönebeck vorhandene Strukturen und das erreichte Wählerpotenzial ausgebaut werden sollten, braucht es in Aschersleben und Staßfurt eine stärkere Verankerung.

Die Landtagswahl 2026 war damit für uns als Linke im Salzlandkreis zweifellos ein schwieriges Wahlergebnis. Gleichzeitig zeigen die Zahlen, dass es im Salzlandkreis weiterhin ein relevantes linkes Wählerpotenzial gibt. Die zentrale Aufgabe für die kommenden Jahre wird deshalb darin bestehen, vorhandenes Vertrauen zu sichern, neue Menschen zu erreichen und insbesondere die eigene Präsenz vor Ort deutlich auszubauen. Aus persönlichem Vertrauen muss wieder stärkeres Vertrauen in Die Linke als politische Kraft entstehen.

Ein Wahlspaziergang mit Ines & David mal anders

Regina Koblischke, Ortsvorsitzende Aschersleben

Am 29.08.26 hatten wir für kurze Zeit Ines Schwertner und David Schliesing in Aschersleben zu Besuch. Mit unserem Bollerwagen und Fahne zogen wir mit vielen Mitgliedern und fleißigen Helfern durch die Innenstadt. Die vorgefertigten Tüten mit Wahlunterlagen wurden wir schnell los und konnten auch noch so nebenbei auf die zahlreichen Denkmäler der Stadt hinweisen. Den Grauen Hof besuchten wir gerade bei den Vorbereitungen für eine Veranstaltung von Zivilcourage im Vorfeld der Wahlen. Ines und David waren sehr begeistert vor allem von den Aktionen „Gesicht zeigen – Demokratisch wählen“. Der Graue Hof gefiel ihnen so, dass wir planen dort auch mal eine Veranstaltung durchzuführen. Für David war der Besuch bei den Kaffeemännern interessant und er erinnerte sich daran, dass für das Objekt der Architekturpreis verliehen wurde. Am Ende des Rundganges am Johannistorum gab es noch die Möglichkeit Selfies mit der Polaroidkamera zu machen und sich eine Unterschrift zu sichern. Wir mussten uns dann schnell verabschieden, da es für beide weiter in den Harz zur nächsten Veranstaltung ging.



Politik & Popcorn in Bernburg

Henriette Krebs, Co-Kreisvorsitzende

Rund 280 Menschen aus allen Altersgruppen besuchten am 1. September die Veranstaltung „Politik & Popcorn“ im Capitol Bernburg und sorgten für ein volles Haus und eine großartige Stimmung vor Ort. Die Veranstaltung der Linken mit Eva von Angern und Heidi Reichinnek wurde zu einem besonderen politischen Abend. Lebhaftige Diskussionen, persönliche Einblicke und viel Humor bereicherten. Sogar die internationale Presse zeigte Interesse an der Veranstaltung. Auf der Bühne trafen mit Eva von Angern und Heidi Reichinnek zwei starke Stimmen der Linken aufeinander. Im Mittelpunkt standen aktuelle politische Fragen, die bevorstehende Landtagswahl und die Themen, die die Menschen in Sachsen-Anhalt und der Region bewegen. Dabei ging es nicht nur um Politik im engeren Sinne, sondern auch um persönliche Erfahrungen und die Frage, wie politische Veränderung gelingen kann. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Rolle von Frauen in Politik und Gesellschaft. Heidi Reichinnek machte deutlich, dass Frauen sich ihren Platz nicht nehmen lassen sollten und selbstbewusst für ihre Überzeugungen eintreten können. Der Gedanke, dass starke Männer keine Angst vor starken Frauen haben

sollten, wurde dabei zu einem der markanten Momente des Abends. Für die regionale Perspektive sorgten die Direktkandidatinnen Henriette Krebs (Listenplatz 5) und Natalie Nagel (Listenplatz 11). Henriette Krebs brachte insbesondere das Thema Kita und frühkindliche Bildung auf die Bühne, während Natalie Nagel den Schwerpunkt auf Gesundheitsvorsorge und eine gute medizinische Versorgung legte. Beide verbanden ihre politischen Themen mit persönlichen Erfahrungen aus dem Wahlkampf und sorgten gemeinsam mit einem regionalen Quiz für eine gehörige Portion Salzlandkreis auf der Bühne. Moderiert wurde der Abend von der ehemaligen MDR-Moderatorin Antonia Kaloff, die souverän und mit viel Gespür für den richtigen Moment durch die Veranstaltung führte. Gemeinsam mit Eva von Angern, Heidi Reichinnek, Henriette Krebs und Natalie Nagel stand damit ein starkes Frauenteam auf der Bühne, das politische Diskussion mit persönlichen Geschichten und Unterhaltung verband. Für eine besondere Überraschung sorgte der ehemalige Bundestagsabgeordnete Jan Korte. Kurzerhand brachte er Getränke auf die Bühne und sorgte damit für einen ungeplanten, aber umso sympathischeren Moment. Das

Publikum nahm die spontane Einlage mit viel Applaus und Gelächter auf. Auch der Selfie-Stand wurde rege genutzt um Erinnerungsfotos mit den Politikerinnen zu machen und den besonderen Abend im Capitol festzuhalten. Überhaupt war die Stimmung im Capitol außergewöhnlich gut. Die Besucherinnen und Besucher reichten von jungen Menschen bis hin zu älteren Gästen. Politik wurde diskutiert, gelacht und anschließend bei Popcorn und Getränken weitergeredet. Gerade diese Mischung machte den Abend besonders und zeigte eindrucksvoll, dass politische Veranstaltungen auch anders funktionieren können.



Familienfest in Schönebeck

Christian Piatkowski, OV Elsaland

Der Ortsverband Elsaland blickt auf ein gelungenes Familienfest zurück. Am 29. August kamen wir in Schönebeck erstmals auf dem Abenteuerspielplatz zusammen, um die letzte Wahlkampfwoche einzuläuten. Kern der Veranstaltung war ein Podiumsgespräch mit unserer Direktkandidatin Natalie Nagel, der Spitzenkandidatin Eva von Angern und der Co-Parteivorsitzenden Ines Schwerdtner. Sie stellten die Leitlinien ihrer Politik vor und beantworteten Fragen aus dem Publikum. Im Anschluss gaben die drei noch eine Autogrammstunde, bei der die Schlange nicht abzureißen schien. Moderiert wurde der gesamte Tag vom Bundestagsabgeordneten David Schliesing.

Neben dem politischen Programm gab es Kaffee, Kuchen und Leckeres vom Grill. Alles wurde von Genossinnen und Genossen organisiert und auf Spendenbasis ausgegeben.

An der Bastelstraße konnten Groß und Klein sich bunte Ketten, Armbänder und Buttons herstellen sowie schicke Glitzertattoos auftragen lassen. Am Glücksrad und beim Dosenwerfen gab es viele Preise zu gewinnen.

Für die musikalische Untermalung sorgte die Band Off Keys und die Turnerinnen vom Schönebecker Verein Union 1861 erstaunten

uns mit ihrer Akrobatik. Wir sind besonders dankbar für die Unterstützung der anderen Ortsverbände, die aus dem ganzen Bundesland zu uns kamen und tatkräftig mithalfen, den Tag zu einem rundum gelungenen Erlebnis zu machen. Außerdem möchten wir uns

herzlich bei der Feuerwehr Großmühlingen bedanken, von der wir uns noch kurzfristig Bierzeltgarnituren ausleihen durften, um den unerwartet zahlreich erschienenen Gästen ausreichend Sitzplätze zur Verfügung stellen zu können.



Besucherrekord beim Linken Sommerfest

Henriette Krebs, Co-Kreisvorsitzende

So viele Gäste wie in diesem Jahr waren lange nicht mehr beim Sommerfest der Linken in Bernburg dabei. Am 21. August 2026 kamen zahlreiche Mitglieder, Unterstützerinnen und Unterstützer sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger um den Till-Eulenspiegel-Brunnen zusammen, um gemeinsam einen geselligen Nachmittag mit Musik, Kunst, Politik und vielen guten Gesprächen zu verbringen. Eingeladen hatten der Bundestagsabgeordnete David Schliesing, die Landtagsabgeordnete Eva von Angern sowie der Kreisverband Die Linke Salzlandkreis. Bei Kaffee und Kuchen, Gegrilltem und verschiedenen Salaten blieb viel Zeit für persönliche Begegnungen und den Austausch über politische und gesellschaftliche Themen. Für die musikalische Begleitung sorgte der Zerbster Künstler Eve Kienast. Einen besonderen kulturellen Höhepunkt bildete die Eröffnung der Ausstellung „Harz und andere Schönheiten – Landschaften und Stilleben in Aquarelltechnik“ der Bernburger Künstlerin Hildegard Kutz. Ihre Aquarelle fanden bei den Besucherinnen und Besuchern großes Interesse und gaben Gelegenheit, mit der Künstlerin direkt ins Gespräch zu kommen. Für be-

sondere Spannung sorgte die Versteigerung eines ganz besonderen Erinnerungsstücks durch Eva von Angern: Ein Couchtisch, den die drei „Silberlocken“ Gregor Gysi, Dietmar Bartsch und Bodo Ramelow bei ihrem letzten Halt in Bernburg signiert hatten, kam unter den Hammer. Den Erlös in Höhe von 150 Euro wird die Jugendkulturinitiative „Hotel Wien“ in naher Zukunft erhalten. Auch der politische Austausch spielte eine wichtige Rolle. Unsere Direktkandidierenden zur Landtagswahl standen den Gästen für Gespräche zur Verfügung.

Dabei wurden zahlreiche Themen aus der Region diskutiert. Während die Erwachsenen bei Kaffee, Kuchen und Gesprächen verweilten, konnten sich die jüngsten Gäste am Bastelstand kreativ betätigen oder beim Glücksrad ihr Glück versuchen. Der Besucherrekord zeigte eindrucksvoll, dass das Sommerfest inzwischen einen festen Platz im Bernburger Veranstaltungskalender gefunden hat. Vor allem aber machte der Nachmittag deutlich, wie wichtig persönliche Begegnungen und der direkte Austausch für die politische Arbeit sind.



Veranstaltung zum Weltfriedenstag in Staßfurt

Klaus Magenheimer, Ortsvorsitzender Bode

Zum wiederholten Mal trafen sich am 1. September Friedensfreundinnen und Friedensfreunde an der vom Staßfurter Volkskünstler Walter Richter geschaffenen Friedentaube. Anlass für das öffentliche Auftreten war der 87. Jahrestag des Beginns des vom Hitlerfaschismus entfachten 2. Weltkrieges. Mehr als 20 Teilnehmende, unter ihnen auch der Bürgermeister der Salzstadt Staßfurt, René Zok. Als „Mayor for Peace“ beteiligte er sich. In seiner Rede bewertete der Redner Veit Kuhr den Truppenüberfall Deutschlands auf Polen als einen Flächenbrand der braunen Unmenschlichkeit. Seit seiner Rede vor 2 Jahren ist die Welt nicht friedlicher geworden. Im Gegenteil: Es gibt gegenwärtig in der Welt 60 Kriege bzw. bewaffnete Konflikte. Die Antwort der politischen Welt zum Weltfriedenstag, eingeschlossen die deutsche Bundesregierung, sind immer mehr Waffen. So hat Deutschland 47.000 Beschaffungsverträge zu Rüstungsgütern im Wert von insgesamt 111 Milliarden Euro abgeschlossen. Mit den deutschen Waffenlieferungen an die Ukraine, Israel und Katar entwickelt sich unser Land zum drittgrößten Waffenexporteur. In den Vorstandsetagen von Heckler & Koch, Thyssen und anderen knallen die Sektkorken und gleichzeitig lebt jedes vierte Kind in Sachsen-Anhalt in Armut.

In Bezug auf die bevorstehende Landtagswahl bezeichnete der Redner die neuen Blauen der AfD als die alten Braunen. Sie hetzen seit Jahren gegen Flüchtlinge, Andersdenkende, Andersliebende, verbreiten ihre rassistische und faschistoide Ideologie. Mit dem Zitieren eines Liedtextes von Konstantin Wecker schilderte der Redner die momentane politische Situation und rief uns auf, sich einzumischen und Nein zu sagen. „Lasst uns den heutigen Weltfriedenstag auch als einen aktiven politischen Aufruf verstehen, sich gegen jeglichen Krieg friedlich und aktiv zur Wehr zu setzen. Lasst uns friedliche Friedenskämpfer sein. Werden wir wieder friedentüchtig.“ endete seine Auf-

forderung an die Anwesenden. Das Mitglied der Staßfurter Friedensinitiative Sigrid Kullak machte in ihrem Redebeitrag nochmals auf die gegenwärtige politische Situation aufmerksam und forderte von allen Anwesenden ein aktives Handeln im Kampf für Frieden und gegen Gewalt. Eine Schweigeminute vereinte alle Anwesenden beim aktiven Nachdenken. Im Anschluss starteten weiße Friedentauben unter Beifall der Anwesenden in den Abendhimmel. Nach ihnen stiegen blaue Luftballone mit der Friedenstaube und rote mit dem Symbol der Partei in den Abendhimmel. Danach gab es einen Starkregen.



Aller guten Dinge sind fünf

Tim Biermordt, Co-Kreisvorsitzender

Mit der vergangenen Landtagswahl sitzt nach einem Jahrzehnt wieder eine Genossin aus Bernburg im Magdeburger Landesparlament. Niemand Geringeres als unsere Kreisvorsitzende Henriette Krebs sichert sich über Platz 5 der Landesliste einen Sitz im Landtag. Ein Grund zur Freude, trotz des miserablen Ergebnisses. In Bernburg geboren und aufgewachsen, besuchte die Stadträtin der Kreisstadt das örtliche Gymnasium. Nach einem kurzen Auslandsaufenthalt in Bayern und

einem Halt in Leipzig kam sie schließlich, der Liebe wegen, zurück in die Saalestadt. Von dort an begann ihre politische Laufbahn nach der Kommunalwahl 2014 im Stadtrat, bis sie im Jahre 2017 dann zur Landesgeschäftsführerin gewählt wurde und seit 2019 – ob allein oder mit Männern an ihrer Seite – die Funktion der Kreisvorsitzenden ausführt. Eine Meisterin des politischen Handwerks und in der Region stark verankert, wird Henriette unseren Salzlandkreis im 9. Landtag von Sachsen-Anhalt

künftig repräsentieren. Mit ihrer kommunikativen und herzlichen Art überzeugte sie bereits im Wahlkampf die Bürger*innen von sich. Ihre Fähigkeit auf Menschen zuzugehen und diese zu erreichen, ist ein deutlicher Vorteil gegenüber ihren Mitbewerbern. Es bleibt dabei: Henriette Krebs ist unsere Antwort auf den Rechtsruck! In diesem Sinne wünschen wir ihr viel Erfolg, Kraft und Zuversicht, im künftigen Landtag sich für die Belange aller einzusetzen.

Dass sich die Furcht in Widerstand verwandeln wird. Trotz alledem.

Tim Biermordt, Co-Kreisvorsitzender

Das spärliche Ergebnis zur jüngst vergangenen Landtagswahl versetzte die gesamte Landespartei in einen Zustand der Ohnmacht. Doch wenn Ohnmacht entsteht und nicht bezwungen wird, ergibt sich eine unumkehrbare Hilflosigkeit. Diese gilt es mit allen Mitteln zu brechen. Mit 8,6 Prozent im Endergebnis erreichen wir unser historisch schlechtestes Wahlergebnis. Ein Widerspruch, wo wir doch im gesamten Wahlkampfverlauf enormen Zuspruch erfahren haben? Gewiss nicht, jedenfalls nicht in Gänze. Die Antwort darauf geht vermutlich tiefer als die bisherige Annahme, dass Campact und TaktischWählen die Stimmen im progressiven Lager – zum Erfolg für SPD und Grüne – umgeschichtet haben. Dennoch ist eine Teilschuld dieser bürgerlich-liberalen Hilfsorganisationen nicht von der Hand zu weisen. Die AfD ist dabei in allen Wählerschichten erfolgreich und das ausnahmslos. Doch wirkliche Antworten liefern die rechtsextremen Geschichtsrevisionisten in keiner Zeile

ihres Regierungsprogramms. Es ist lediglich eine trübe Annahme der Wähler*innen, dass diese Partei konkrete Antworten auf die Widersprüche unserer Gesellschaft liefern kann. Nun gab es in den vergangenen Jahren, seit Bestehen der AfD, immer wieder vermeintliche „Dammbrüche“. So war es 2020, als mit ihren Stimmen ein Kleinstpartei-Politiker zum Ministerpräsidenten Thüringens gewählt wurde und damit eine Regierungskrise auslöste. Auch die Wahl eines blauen Landrats im Landkreis Sonneberg galt hier als vermeintlicher Dammbruch. Dort, wo sich Gesellschaft und ihre Strukturen auflösen, entsteht ein Nährboden für die Dogmen der AfD. Dagegen helfen Demonstrationen nicht, ansonsten müsste diese Partei bereits in mehreren Ländern und im Bund bereits jenseits der 15 Prozent liegen. Das aktionistische Verhalten wird auch dann nicht zum Patentrezept, wenn die Protestformen kreativer werden. Es bleibt ein hilfloser Antifaschismus. Doch was wäre, wenn die

personellen und finanziellen Ressourcen anders aufgewendet würden? Für ein effektives Gegengewicht müssen wir „neue“ Formen des politischen Arbeitens angehen. Statt der hundertsten Demonstration für die Demokratie und gegen die AfD, könne man wiederkehrende Stadtteilversammlungen abhalten. Dort, wo sich eben jene Gehör verschaffen können, die der Annahme sind, dass das nur bei den Rechtsextremen möglich ist. Was kostet es uns an Mehrarbeit, die Ressourcen für linke Jugendstrukturen aufzuwenden? Wo können wir unseren queeren und migrantischen Geschwistern zur Seite stehen, wenn etwa der nächste CSD oder ihre Gebetsräume angegriffen werden? Ein schweres Gegengewicht zu all den gesellschaftlichen Verhältnissen will organisiert sein. Wer könnte das besser als eine sozialistische Partei in Zusammenarbeit mit außerparteilichen linken Aktivisten? Die Lösungen liegen links, sie müssen nur ausformuliert werden.

Friedensfahrtlegenden Teil 5

Uwe Käthner, OV Region Bernburg

Der 19-jährige Hans-Joachim Hartnick war die Entdeckung in der DDR-Mannschaft bei der Friedensfahrt 1974. Gemeinsam mit Bernd Drohan leitete er eine neue Ära des DDR-Radsports ein. Nach zuletzt schwachen Jahren gewann er bei der Tour '74 zwei Etappen, war als Gesamtachter unser Bester, auch das Team verpasste den 3. Platz nur um 9 Sekunden. Schon ein Jahr später konnte er mit dem Sieg der 1. Etappe (in Berlin) in Gelb fahren. Am Ende erreichte er den 2. Platz in der Gesamtwertung der Friedensfahrt 1975, nur geschlagen vom großen Richart Szurkowski aus Polen mit gerademal 46 Sekunden Rückstand,

auch das Team der DDR wurde Zweiter. Seine dritte Friedensfahrt war seine Tour. Der nun 21-jährige lieferte sich ein spannendes Duell mit dem FF-Sieger von 1974, Stanislav Szozda, fuhr 9 Tage im gelben Trikot. Bemerkenswert war, dass Szozda eine Panne von Hartnick nicht ausnutzte, sondern auf ihn wartete, bis die Panne behoben wurde. Erst auf der letzten Etappe mit Zielankunft in Berlin konnte er auch noch eine Etappe gewinnen und war am Ende mit 1:37 min Vorsprung der 5. Friedensfahrtsieger für die DDR. Auch das Team der DDR war hinter der SU Zweiter. Im Jahr 1977 fuhr er mannschaftsdienlich auf Platz 53 und holte

mit dem Team erneut den 2. Platz. Im folgenden Jahr war er nochmal Vierter in der Gesamtwertung, auch wieder mit dem 2. Platz im Team, immer wieder hinter der SU. 1979 wurde er Zehnter und mit dem Team Platz 3 sowie 1980 bei seiner letzten Tour noch einmal Fünfter und mit dem Team Zweiter. 7 Mal war er bei der Friedensfahrt dabei, erreichte 4 Etappensiege und fuhr 11 Etappen in Gelb.

Gerechtigkeit zum Anfassen

Elke Rehmann, OV Region Bernburg, Kreisvorstand

Der Kreisvorstand hatte zum 20. August 2026 in die Bauernstube nach Hecklingen zur Bildungsveranstaltung „Gerechtigkeit zum Anfassen“ eingeladen. Dieser Einladung folgten 20 Interessenten aus dem Kreisgebiet. Die Moderation übernahm der Direktkandidat der Linken für den Wahlkreis Staßfurt, Veit Kuhr. Der Referent zu diesem Themenabend war Prof. Dr. Frank Tillmann, der am Deutschen Jugendinstitut in Halle tätig ist und sich mit Gerechtigkeitsthemen und Zukunftsfragen des Sozialstaates beschäftigt. Frank Tillmann eröffnete den Abend mit Ausführungen zur globalen Gerechtigkeit, indem er auf dem Fußboden die Kontinente markierte und die Teilnehmenden aufforderte, sich auf den ihrer Meinung nach bevölkerungsreichsten Kontinent zu stellen. Schon da gingen die Meinun-

gen etwas auseinander, aber der Großteil einigte sich dann doch auf Asien. Frank Tillmann hat für jeden recht anschaulich erklärt, dass die Einwohnerzahl eines Kontinents noch lange nicht identisch ist mit der gerechten Verteilung der Vermögen. Wer in einem reichen Land geboren wird, hat von Anfang an bessere Voraussetzungen, z. B. eine längere Lebenserwartung. Aber da der Reichtum überall auf der Welt auf einige wenige konzentriert ist, muss der Großteil der Gesellschaft ohne größere Besitztümer auskommen. Beendet hat Frank Tillmann den Themenabend mit guten Beispielen des Zusammenlebens aus Halle. Er nannte als Anregung für andere Städte u. a. das Aufhängen von durchsichtigen Boxen an verschiedenen, vielbesuchten Stellen. Dort kann jeder Kleinigkeiten, die er nicht

mehr benötigt, hineintun. Andersherum kann jeder das entnehmen, was er gerade benötigt. Es gibt auch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die unter Freunden, Bekannten oder in der Nachbarschaft bestimmte Aufgaben übernehmen und dafür in einer vereinsinternen Währung „Taler“ bekommen, die sie dann in echtes Geld umtauschen können. Das sind aus seiner Sicht gute Möglichkeiten der Solidarität untereinander und Gerechtigkeit zum Anfassen. Veit Kuhr beendete dann den Abend mit einem großen Dankeschön an alle Anwesenden und bestätigte Herrn Tillmann, wie wichtig und verständlich seine Ausführungen zum Thema waren, und dass wir seine Angebote in Zukunft gern wieder in Anspruch nehmen werden.

Die Linke im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern in Bernburg & Güsten

Alberth Hey, Praktikant

Bernburg

Am 4. September war Die Linke mit einem Infostand auf dem Bernburger Karlsplatz vertreten. Ziel der Aktion war es, mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen, über aktuelle politische Themen zu informieren und vor der Wahl noch etwas für die Partei zu werben. Zahlreiche Passantinnen und Passanten nutzten die Gelegenheit, sich über die Positionen der Partei zu informieren und ihre Fragen direkt an die Mitglieder und die Direktkandidatin, Henriette Krebs, zu richten. Im Mittelpunkt der Gespräche standen vor allem die steigenden Preise für Energie und Lebensmittel, die Entwicklung des Rechtsrucks der Region, die Situation im Gesundheitswesen sowie die Zukunft der Stadt. Viele Besucherinnen

und Besucher schilderten ihre persönlichen Erfahrungen und machten deutlich, welche Herausforderungen sie im Alltag beschäftigen. Für uns ist der direkte Austausch mit den Menschen ein wichtiger Bestandteil unserer politischen Arbeit. Nur wer zuhört und die Sorgen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger kennt, kann sich wirksam für ihre Interessen einsetzen. Deshalb bieten Infostände die Möglichkeit, Politik greifbar zu machen und gemeinsam über Lösungen für aktuelle Probleme zu diskutieren. Neben zahlreichen Gesprächen konnten sich Interessierte mit Informationsmaterial und kleinen Extras versorgen und mehr über die politischen Schwerpunkte der Partei erfahren. Auch Fragen zur kommun-

alpolitischen Arbeit in Bernburg und im Salzlandkreis wurden ausführlich beantwortet. Die offene und freundliche Atmosphäre sorgte für einen konstruktiven Austausch, bei dem unterschiedliche Meinungen respektvoll diskutiert wurden. Der Infostand am 4. September hat erneut gezeigt, wie groß das Interesse an persönlichen Gesprächen mit politischen Vertreterinnen und Vertretern ist. Wir als Die Linke bedanken uns bei allen Besucherinnen und Besuchern für die vielen interessanten Begegnungen und werden auch künftig regelmäßig vor Ort präsent sein, um den Dialog mit den Menschen fortzusetzen.

Güsten

Politik lebt vom Austausch. Deshalb luden wir als Die Linke alle Bürgerinnen und Bürger herzlich zu einem Infostand ein. Ganz gleich, ob man Fragen zu aktuellen politischen Entwicklungen hatte, Anregungen geben mochte oder sich einfach über die Arbeit der Partei informieren wollte – wir freuten uns auf das persönliche Gespräch. Vor Kurzem waren wir mit einem Infostand in Güsten vertreten. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, mit den Mitgliedern ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen und ihre Anliegen sowie Sorgen direkt anzusprechen. Besonders Themen wie die steigenden Le-

benshaltungskosten, die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum, die Entwicklung der Region sowie die soziale Sicherheit und die Migrationspolitik standen dabei im Mittelpunkt der Gespräche. Der offene Austausch zeigte einmal mehr, wie wichtig der direkte Kontakt zwischen Politik und Bevölkerung ist. In einer Zeit, in der viele Menschen mit steigenden Lebenshaltungskosten, hohen Mieten und Unsicherheiten im Alltag zu kämpfen haben, ist es wichtiger denn je, miteinander ins Gespräch zu kommen. Am Infostand informierten wir über unsere politischen Ziele und zeigten auf, welche Lösungen wir für soziale Gerech-

tigkeit, bezahlbares Wohnen, faire Löhne, eine sichere Rente und eine gute Gesundheitsversorgung vorschlagen. Besonders wichtig ist uns der direkte Kontakt zu den Menschen vor Ort. Wir möchten erfahren, welche Themen die Bürgerinnen und Bürger bewegen, wo Probleme gesehen werden und welche Erwartungen an die Politik bestehen. Denn gute Politik entsteht nicht nur in Parlamenten, sondern vor allem im Dialog mit den Menschen. Neben Informationsmaterial standen unsere Mitglieder gerne für Fragen, Diskussionen und persönliche Gespräche zur Verfügung.

Stellenausschreibungen – mehr Schein als Sein?

Kay Lorenz, Direktkandidat im Wahlkreis 18 und Vorsitzender des Kreiselternrates Salzlandkreis

Wenn Einstellungsverfahren für pädagogische Fachkräfte zur Verwaltungswillkür werden

Von Kay Lorenz, Direktkandidat im Wahlkreis 18 und Vorsitzender des Kreiselternrates Salzlandkreis

Der Fachkräftemangel ist längst Realität. Ob in der Pflege, im Handwerk, in der Industrie oder an unseren Schulen. Überall fehlen gut ausgebildete Menschen. Besonders dramatisch ist die Situation im Bildungsbereich. Unterricht fällt aus, Lehrkräfte arbeiten an der Belastungsgrenze, pädagogische Mitarbeiter fehlen an allen Ecken und Enden. Gleichzeitig betont die Landesregierung immer wieder, Bildung habe höchste Priorität. Doch zwischen politischen Ankündigungen und der Realität klafft eine immer größere Lücke. Mit der Einführung der pädagogischen Unterrichtshilfen (pUH) wollte das Land auf den Personalmangel reagieren. Neue Stellen wurden geschaffen und vom allgemeinen Einstellungsstopp ausgenommen. Auf den ersten Blick ein richtiger Schritt. Doch bei genauerem Hinsehen zeigt sich ein anderes Bild: Bewerberinnen und Bewerber scheitern häufig nicht an mangelnder Eignung, sondern an starren Verwaltungsvorgaben.

Nun aus persönlicher Erfahrung als Bewerber: Mein eigener Bewerbungsprozess verdeutlicht dieses Problem exemplarisch. Vor meiner Erzieherausbildung war ich bereits zwei Jahre als pädagogischer Mitarbeiter an einer privaten Förderschule tätig. Während meiner Ausbildung absolvierte ich zudem sämtliche 1.200 vorgeschriebenen Praxisstunden an genau jener Gemeinschaftsschule, für die ich mich später als pädagogische Unterrichtshilfe bewarb. Sämtliche Nachweise wurden mit der Bewerbung eingereicht. Trotzdem wurde die schulische Praxis bei der Bewertung nicht als einschlägige Berufserfahrung anerkannt. Wenige fehlende Monate führten letztlich zur Ablehnung, obwohl die Anerkennung der Praxiszeit die Differenz mehr als ausgeglichen hätte. Doch damit nicht genug. Parallel bewarb ich mich auf mehrere

Stellen als pädagogischer Mitarbeiter im Rahmen des Startchancen-Programms. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich sämtliche Prüfungen meiner Erzieherausbildung bereits erfolgreich bestanden. Dies konnte ich dem Landesschulamt schriftlich nachweisen. Lediglich die offizielle Zeugnisübergabe stand noch aus. Trotz der bestandenen Abschlussprüfungen erhielt ich erneut eine Absage. Diesmal mit der Begründung, dass der formale Abschluss (Zeugnis) noch nicht vorliege. Eine Woche später erhielt ich mein Abschlusszeugnis und bin heute staatlich anerkannter Erzieher. Die eigentliche Qualifikation war also bereits vorhanden, dennoch wurde mir der unmittelbare Berufseinstieg verwehrt. Diese beiden Beispiele stehen stellvertretend für ein grundsätzliches Problem. Es geht dabei ausdrücklich nicht um meinen persönlichen Einzelfall. Es geht um die Frage, welche Signale wir jungen Fachkräften senden. Während Politik und Wirtschaft über Fachkräftemangel diskutieren, erschweren wir motivierten Absolventinnen und Absolventen den Einstieg in den Beruf. Wer seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und über viele Monate praktische Erfahrungen an einer Schule gesammelt hat, sollte nicht an formalen Berechnungen oder Verwaltungsfristen scheitern. Gerade in Zeiten des Personalmangels braucht es pragmatische Lösungen statt bürokratischer Hürden. Noch widersprüchlicher wird die Situation beim Blick auf die pädagogischen Mitarbeiter. Während neue Programme aufgelegt und zusätzliche Stellen für pädagogische Unterrichtshilfen geschaffen werden, hält die Landesregierung gleichzeitig am Einstellungsstopp für pädagogische Mitarbeiter fest. Durch bspw. Renteneintritt frei werdende Stellen dürfen häufig nicht nachbesetzt werden. Das führt dazu, dass wichtige Unterstützungsangebote an Schulen schrittweise wegbrechen, obwohl der Bedarf stetig wächst. Die Folgen sind längst im Schulalltag angekommen. Ganztagsangebote geraten unter Druck, individuelle Förderung wird schwieriger und die Belastung für das verbleibende Personal steigt kontinuierlich.

Nach Angaben der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft verlassen jedes Jahr rund 200 pädagogische Mitarbeiter altersbedingt den Landesdienst. Werden diese Stellen nicht nachbesetzt, verschärft sich der Personalmangel Jahr für Jahr. Diese Bildungspolitik ist nicht nur widersprüchlich, sie ist willkürlich. Einerseits wird öffentlich erklärt, Bildung habe oberste Priorität. Andererseits verhindert dieselbe Landesregierung durch Sparvorgaben und bürokratische Verfahren, dass dringend benötigte Fachkräfte tatsächlich an den Schulen ankommen. Stellenausschreibungen allein lösen keinen Fachkräftemangel, wenn qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber an formalen Kriterien scheitern oder frei werdende Stellen gar nicht mehr besetzt werden dürfen. „Chancengleiche Bildung darf niemals eine Haushaltsdebatte sein. Sie muss endlich zur Priorität werden!“ Wer Chancengleichheit ernst meint, muss in Menschen investieren. Dazu gehören ausreichend Lehrkräfte, genügend pädagogische Mitarbeiter, eine verlässliche Ganztagsbetreuung und faire Bedingungen für junge Fachkräfte beim Berufseinstieg.

Deshalb kämpfe ich für:

- die sofortige Aufhebung des Einstellungsstopps für pädagogische Mitarbeiter,
- die Anerkennung einschlägiger Praxiszeiten aus staatlich anerkannten Ausbildungen,
- einen unbürokratischen Berufseinstieg für Absolventen unmittelbar nach bestandenen Abschlussprüfungen,
- und eine Bildungspolitik, die den tatsächlichen Bedarf der Schulen in den Mittelpunkt stellt.

„Chancengleiche Bildung ist keine Pflichtaufgabe. Sie ist eine politische Haltung.“ Wer heute an Bildung spart, spart an unserer Zukunft. Gute Bildung entsteht nicht durch Pressemitteilungen oder neue Programme, sondern durch Menschen, die tagtäglich in unseren Schulen arbeiten. Aufgabe der Politik ist es, ihnen den Weg zu ebnen, nicht weitere Hürden aufzubauen.

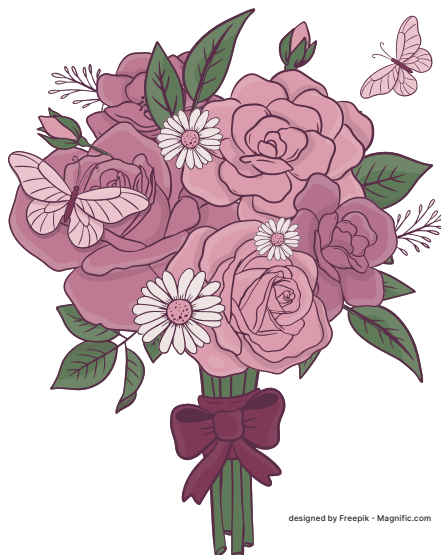
Kreisvorstand und Redaktion gratulieren herzlich den September-Geburtskindern ...

Zum 90. Geburtstag
Marianne Engelmann
Rosemarie Raschke

Zum 86. Geburtstag
Brunhilde Krutzki

Zum 85. Geburtstag
Dr. Rainer Schlegel

Zum 83. Geburtstag
Dr. Reinhard Kunert



Auch allen anderen Geburtstagskindern senden wir hiermit die herzlichsten Glückwünsche!

Ihr wollt die Partei unterstützen?

Spenden unter „DIE LINKE“ auf folgendes Konto: IBAN: DE08 800 555 000 370 044 231

Danke für Eure Unterstützung im Voraus!

Bei jeder unserer Aktionen benötigen wir freiwillige Helfer*innen bzw. Unterstützer*innen und wir würden uns freuen, euch zahlreich begrüßen zu können.

*Alle in der Zeitung verwendeten Fotos wurden privat erstellt. Sollte dies nicht zu treffen, so ist es unter dem Bild gekennzeichnet.

Bertolt Brecht
Der Schwankende

Du sagst:
Es steht schlecht um unsere Sache.
Die Finsternis nimmt zu.
Die Kräfte nehmen ab.
Jetzt, nachdem wir so viele Jahre gearbeitet haben, sind wir in schwierigerer Lage als am Anfang.
Der Feind aber steht stärker da denn jemals.
Seine Kräfte scheinen gewachsen.
Er hat ein unbesiegliches Aussehen angenommen.
Wir aber haben Fehler gemacht, es ist nicht zu leugnen.
Unsere Zahl schwindet hin.
Unsere Parolen sind in Unordnung.
Einen Teil unserer Wörter hat der Feind verdreht bis zur Unkenntlichkeit.
Was ist jetzt falsch von dem, was wir gesagt haben?
Einiges oder alles?
Auf wen rechnen wir noch?
Sind wir Übriggebliebene, herausgeschleudert aus dem lebendigen Fluß?
Werden wir zurückbleiben?
Keinen mehr verstehend und von keinem verstanden?
Müssen wir Glück haben? So fragst du.
Erwarte keine andere Antwort als die deine.

Save the Date

21.11.2026 – Kreismitgliederversammlung und Neuwahl Kreisvorstand in Hecklingen, Hermann-Danz-Str. 40 von 10 – 16 Uhr

28./29.11.2026 – 3. Tagung des 10. Landesparteitags, ACHAT Hotel Magdeburg

Der Rote Sonntag – offener Treff, jeden Sonntag 15.00 Uhr im Wahlkreisbüro in Schönebeck, Pfännerstr. 9

Jeden Donnerstag – Kaffee mit Links ab 10.00 Uhr im Wahlkreisbüro Schönebeck, Pfännerstr. 9

“Wir danken allen fleißigen Artikelschreiber:innen. Ohne Euch gäbe es diese Zeitung nicht.”

Wer noch Lust hat die Zeitung mit Inhalten zu füllen, der kann seine Artikel aus der Region des Salzlandkreises an folgende E-Mail-Adresse senden.

redaktion@dielinke-salzlandkreis.de

Herausgeber:

Kreisvorstand DIE LINKE. Salzlandkreis
www.dielinke-salzlandkreis.de
redaktion@dielinke-salzlandkreis.de
Postfach 1104, 06391 Bernburg (Saale)

Redaktion :

Sabine Gebe (V.i.S.d.P.)
Klaus Magenheimer
Ernst-Hermann Brink
Henriette Krebs

Satz + Layout:

Juliane Bäse

Druck:

WIRMACHENDRUCK

Bei nicht vereinbarten und nach Redaktionsschluss eingegangenen Artikeln kann die Veröffentlichung nicht garantiert werden.

Einsendeschluss für die nächste DLZ ist der 16. Oktober 2026.

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 13. September 2026.

Aktuelle Informationen zur Arbeit im Kreisverband gibt es auf:
www.dielinke-salzlandkreis.de

Impressum:

Kleine Wilhelmstr. 2
03471/622947
Emailadresse: info@dielinke-salzlandkreis.de

Die Linke

Kreisverband
Salzlandkreis